

Regen

Die ersten Regentropfen fallen dick und mit Nachhall, als würde jemand mit nur einem Finger Klavier spielen. In kürzester Zeit werden sie jedoch zu einem richtigen Orchester, mit Trommelwirbel, Zimbeln und Trompetengetöse.

Der Sturm tost ohne Unterlass. Bäume und Büsche beugen sich im tobenden Wind, Regen peitscht übers Land.

Felix und Marvin liegen in der Höhle und sehen dabei zu, wie der Regen gegen die Felsen schmettert. Felix ist von der Stärke des Gewitters so überrascht, dass ihm die Worte fehlen. Außerdem würde ihn Marvin bei dem Getöse ohnehin nicht hören. Regen prasselt mit solcher Gewalt auf sie herab, dass Wasser von den Felsen bis zu ihnen in den Unterschlupf spritzt.

Felix sieht sich suchend nach Socke um, doch vom Dingo fehlt jede Spur. Sicher war er klug genug, vor dem eiskalten Regen einen Unterschlupf zu finden. Felix' Hände zittern in der plötzlichen Kälte. Der Sturm wütet unaufhörlich. Blitze durchzucken den Himmel, lautes Donnern dröhnt über ihnen.

Nach zwei besonders lauten Donnerschlägen dreht sich Marvin zu Felix. Seine Lippen sind blau vor Kälte, seine Hände zittern, seine Haare hängen durchnässt in die Stirn, aber seine Augen leuchten fasziniert. „Toll, was?“

Felix nickt. Das Unwetter beeindruckt ihn genauso wie seinen Freund. Er hat noch nie einen derartigen Sturm erlebt. Regen peitscht mit einer Wucht auf sie nieder, dass Felix unwillkürlich nach der Hand seines Freundes greift. Vorsichtig streckt er die Finger ins Freie. Wasser strömt über seine Haut, Wind zerrt an ihm. Er formt seine Hände zu einem Teller, fängt frisches Regenwasser auf, trinkt gierig. „Los, mach auch!“, muntert er Marvin übermutig auf. „Das schmeckt toll!“

Marvin drängt sich neben ihm ins Freie und lässt sich den Regen übers Gesicht rinnen.

„Hoffentlich hört es nie wieder auf!“, schreit Felix. Bei dem Gedanken, dass der ersehnte Regen endlich gekommen ist, schlägt sein Herz wild vor Glück.

Nach einer Stunde wütet der Sturm noch immer ohne Unterlass und Felix' Wunsch scheint in Erfüllung zu gehen. Der Regen gibt kein Anzeichen, dass er bald nachlässt. Zornige Blitze zucken durch den rabenschwarzen Himmel. Donner grollt wütend über ihren Köpfen. Felix wird von quälendem Hunger geplagt, wagt es aber nicht, es vor Marvin zuzugeben. Sein Freund soll nicht denken, dass er ein Schwächling sei. Es genügt, dass er eine Enttäuschung für seinen Vater ist.

Da steckt Marvin plötzlich den Kopf ins Freie und späht besorgt in die enge Schlucht unter ihnen.

„Was ist los?“, fragt Felix. Marvins Verhalten beunruhigt ihn.

Marvin zieht den Kopf zurück. Seine Haare kleben klitschnass in seinem Nacken, Wasser strömt über sein Gesicht und tropft von seinem Kinn. Er streicht eine nasse Haarsträhne aus der Stirn, sein Gesicht plötzlich blass vor Sorgen.

„Der Fluss.“ Er deutet in die enge Schlucht. „Das Wasser steigt.“

Felix schüttelt den Kopf. Er versteht nicht.

„Na und?“, fragt er. Er muss an die Erzählungen seines Vaters denken, daran, wie schnell bei Unwetter aus einem ausgetrockneten Flussbett ein reißender Fluss werden kann.

Er kriecht an Marvin vorbei ins Freie und späht in die Schlucht. Tatsächlich! Die karge Wasserlache, vor ein paar Tagen nicht viel mehr als eine jämmerliche Schlammpfütze, hat sich tatsächlich in ein richtiges Wasserloch verwandelt. Das

Wasser im Flussbett steigt zusehends. Felix' Herz klopft heftig. Er stützt sich am nassen Stein ab, spürt den Regen, der ohne Unterlass auf sie niederprasselt. Das Wasser reicht schon an die unteren Äste der Sträucher, die das Flussufer säumen.

Felix schiebt sich in den Unterschlupf zurück, vor Aufregung kaum in der Lage, einen klaren Gedanken zu fassen.

„Meinst du, der Fluss wird übers Ufer steigen?“

Marvin nickt. Er reibt die Hände nervös aneinander und beißt auf die Unterlippe. „Sieht ganz danach aus.“ Er blickt sich unruhig um und steckt den Kopf wieder ins Freie.

Felix sieht ihm ratlos dabei zu. Warum verhält sich sein Freund so seltsam? Regen in der Wüste ist Anlass zu Freude. Je mehr es regnet, desto gesicherter ist die Zukunft ihrer Rinderfarm.

Er legt sich neben seinen Freund und folgt seinem Blick. Plötzlich versteht er. „Rose!“

Marvin nickt.

„Sie steckt in der Felsspalte fest. Wenn der Fluss weiterhin so schnell steigt, wird sie ertrinken!“

Felix kneift die Augen zusammen und starrt in die Kluft tief unter ihnen, der Felsen vom Regen schwarz gefärbt.

„Das Wasser hat die Spalte erreicht!“

Marvin richtet sich auf.

„Wir müssen sie retten!“